



Zentrale Ergebnisse des Sozialberichts NRW 2016

Dortmund, 23.09.2016



Gliederung

1. Inhalt und Datenbasis des Sozialberichts NRW 2016
2. Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW
3. Ausgewählte Ergebnisse aus den Lebenslagedimensionen
 - Bildung
 - Wohnen



Inhalt des Sozialberichts NRW 2016

- I. Sozialberichterstattung in Nordrhein-Westfalen
- II. Rahmenbedingungen, Strukturen und Lebenslagenindikatoren
- III. Einkommen, Vermögen, Armut und Reichtum
- IV. Lebenslagen im Lebensverlauf
- V. Vertiefungsthema: Soziale Segregation
- VI. Kommunales Kooperationsprojekt
- VII. Beitrag der Freien Wohlfahrtspflege



Datenbasis / Beobachtungszeitraum

Hauptdatenquelle: Mikrozensus

Beobachtungszeitraum: 2010-2014

Weitere Datenquellen:

Statistiken zu den sozialen Mindestsicherungssystemen,
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS, 2013), Lohn- und
Einkommensteuerstatistik (2010) etc.



Sozialberichte NRW online

www.sozialberichte.nrw.de

- Indikatoren zur sozialen Lage in NRW (jährlich aktualisiert, auf Landesebene und auf kommunaler Ebene)
- Kurzanalyse zu aktuellen Entwicklungen und Fragestellungen
- Datenbank mit Infos zu Sozialberichten der NRW-Kommunen, der Länder, der Verbände und des Bundes.

Neue Berichte können über ein Mitteilungsformular gemeldet werden:

http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichte_anderer_institutionen/mitteilungsformular/index.php



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

➤ Positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt:

- Die Erwerbsbeteiligung von Frauen sowie von Personen im Alter von über 50 Jahren ist weiter gestiegen.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist gestiegen (2014: 6,3 Mio.; +6,9 % gegenüber 2010).
- Die Erwerbslosenquote ist gesunken (2014: 5,7 %; -1,8 Prozentpunkte gegenüber 2010).



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

- **Positive Entwicklung beim durchschnittlichen Lohn- und Einkommensniveau**

Sowohl das Lohnniveau als auch das Einkommensniveau ist von 2010 bis 2014 im Durchschnitt real wieder gestiegen.

- **Anstieg der Ungleichheit in der Lohn- und Einkommensverteilung**



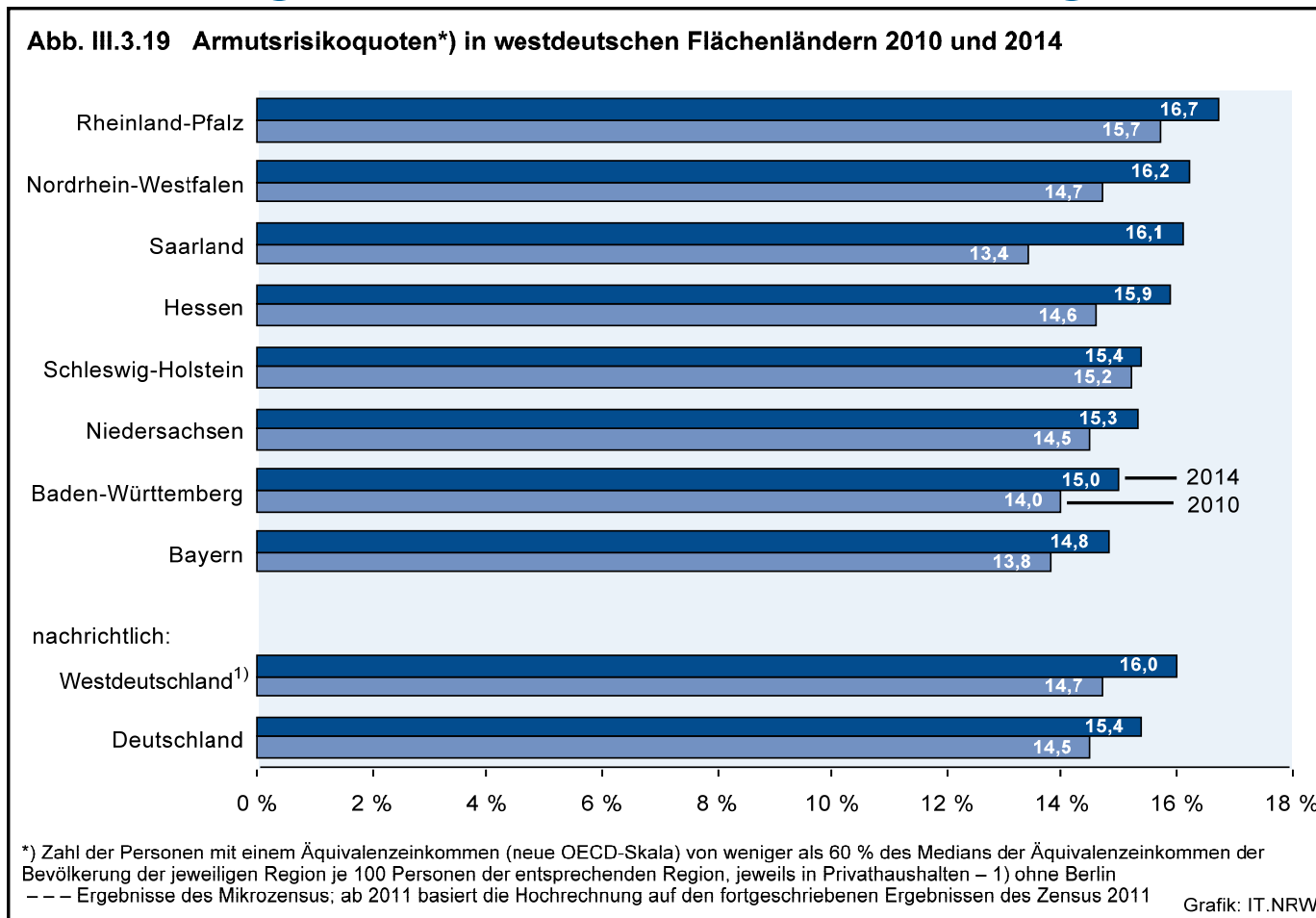
Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Tab. III.1.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste*) in NRW 2007 und 2014 nach Leistungsgruppe					
Leistungsgruppe	Bruttostundenverdienst			Veränderung 2014 gegenüber 2007 (preisbereinigt)	
	2007	2014			
		nominal	preisbereinigt ¹⁾		
		Euro			Prozent
Insgesamt	19,90	23,13	20,84	+0,94	+4,7
Führungskräfte	36,62	43,32	39,03	+2,41	+6,6
Expert(inn)en	23,78	27,68	24,94	+1,16	+4,9
Fachkräfte	17,23	19,04	17,15	-0,08	-0,4
Angelernte	14,00	15,23	13,72	-0,28	-2,0
Ungelernte	11,07	12,48	11,24	+0,17	+1,6

*) von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich, einschließlich Sonderzahlungen – 1) mit dem Verbraucherpreisindex NRW, Basisjahr = 2007 – – – Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung (VVE)



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW





Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Wer gilt als einkommensarm?

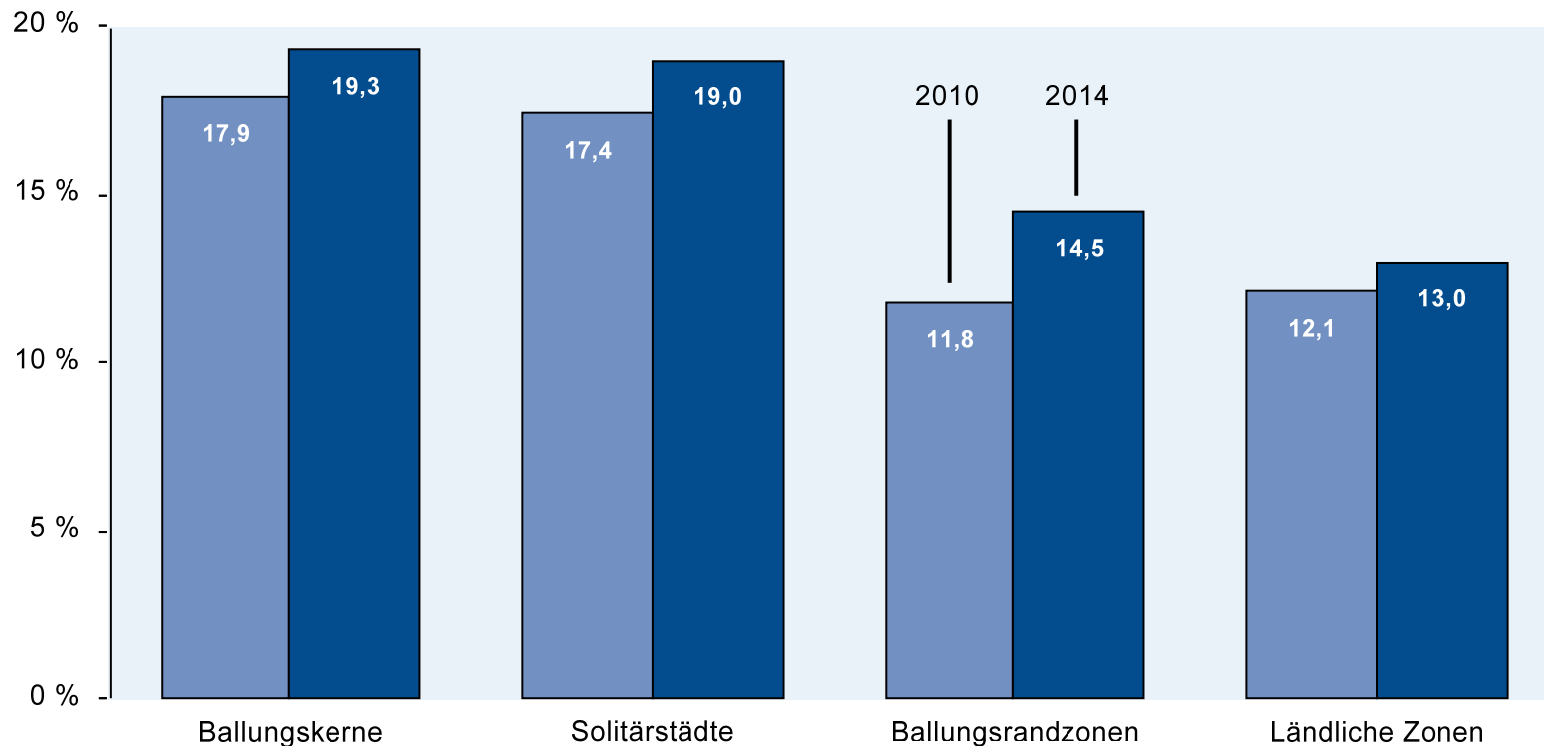
Die **Armutrisikoschwelle** lag 2014 in NRW **bei 895 Euro**
(= 60 % des mittleren Einkommens in NRW)

Mittleres Einkommen =
Median der gewichteten Pro-Kopf-Einkommen
(Äquivalenzeinkommen auf Basis der neuen OECD-Skala)



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Abb. III.3.22 Armutsrisikoquoten*) in den Gebietstypen von NRW 2010 und 2014



*) Zahl der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala) von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung je 100 Personen des entsprechenden Gebietstyps, jeweils in Privathaushalten

--- Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011

Grafik: IT.NRW



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Anstieg der Armutsrisikoquote vor allem bei den Bevölkerungsgruppen, die schon 2010 hohe Armutsrisikoquoten zu verzeichnen hatten:

- Geringqualifizierte (2014: 32,2 %; +4,2 Prozentpunkte)
- Erwerbslose (2014: 56,9 %; +5,2 Prozentpunkte)
- Stille Reserve (2014: 54,5 %; +9,9 Prozentpunkte)
- Alleinerziehende (2014: 42,3 %; +4,7 Prozentpunkte)
- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (2014: 38,0%; +3,6 Prozentpunkte)



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen:

- Grundregelleistung nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz



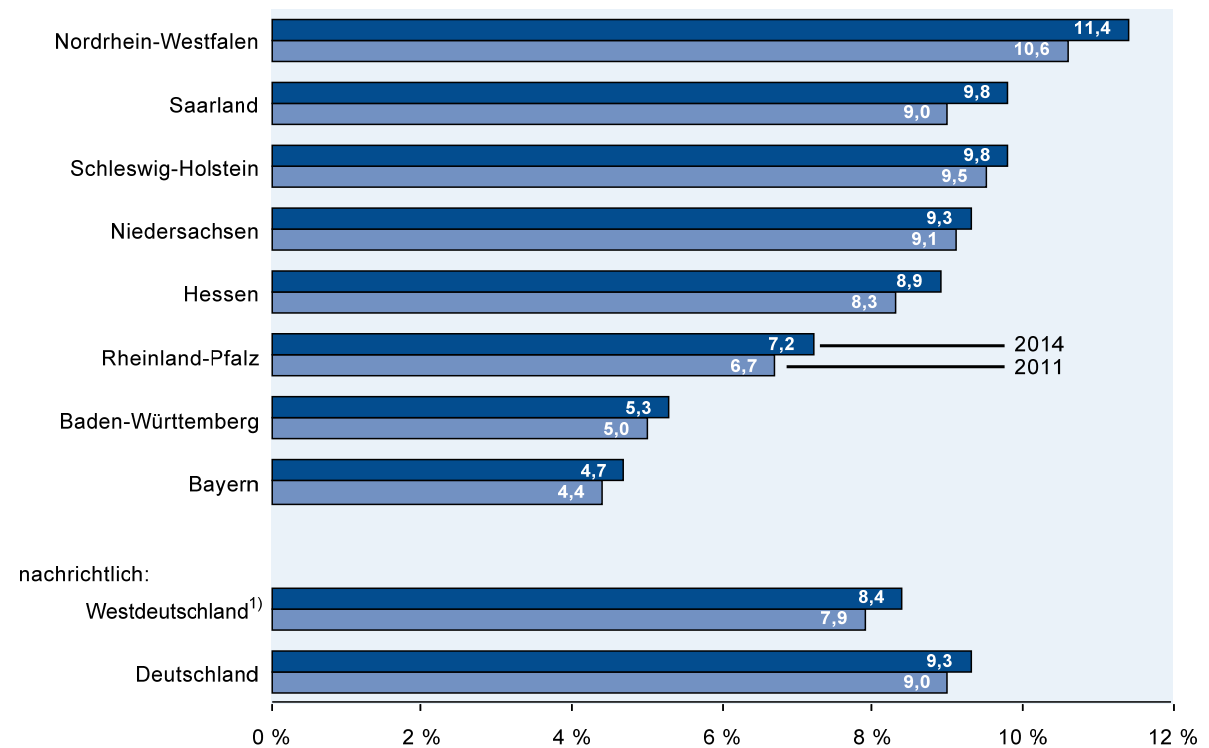
Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

Mindestsicherungsquote

Kreis Coesfeld: 5,6 %
 (2011: 5,0 %)

Gelsenkirchen: 20,7 %
 (2011: 19,1 %)

Mindestsicherungsquoten*) in westdeutschen Flächenländer zum Jahresende 2011 und 2014



*) Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen je 100 Personen der Bevölkerung, eigene Berechnung – 1) ohne Berlin
 --- Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), Stand: Mitte Dezember sowie IT.NRW Statistik, Statistik der Grundsicherung im Alter bei Erwerbsminderung, Asylbewerberleistungsstatistik und Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus 2011, Stichtag: jeweils 31. Dezember
 Grafik: IT.NRW



Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

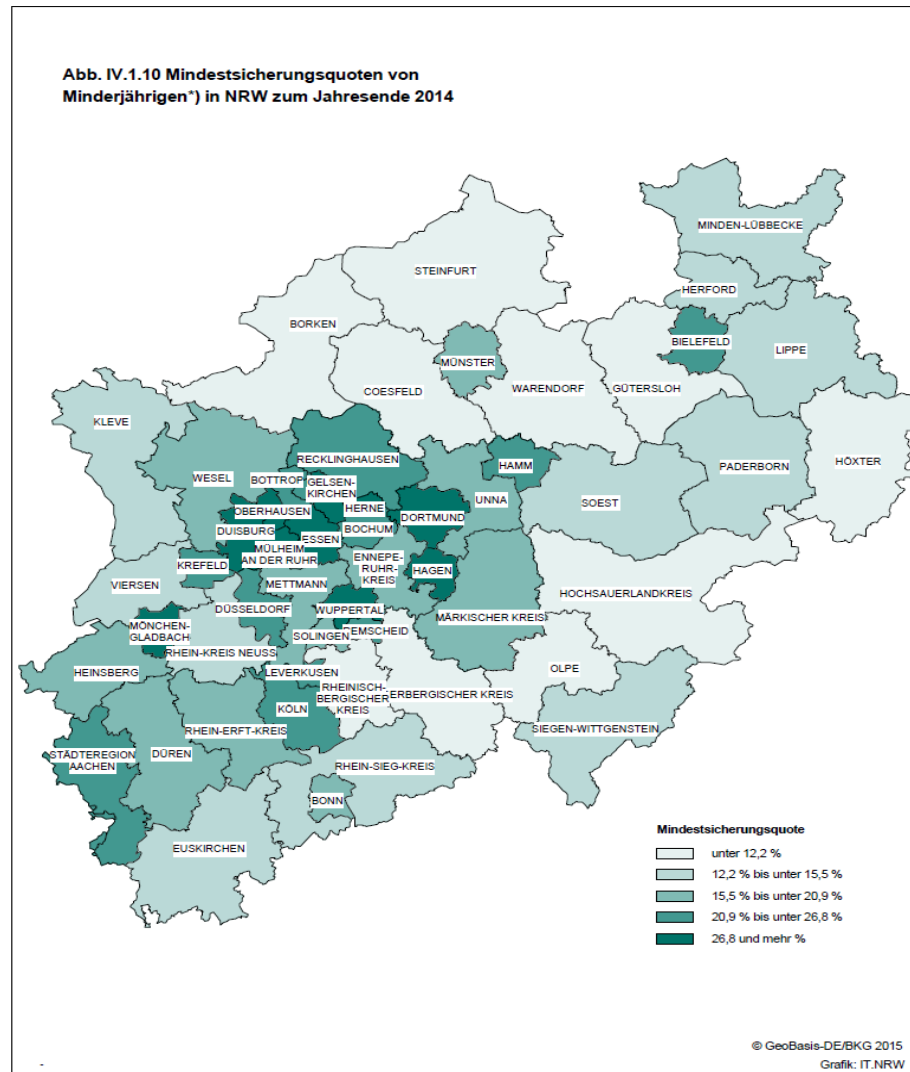
Mindestsicherungsquote
 von Minderjährigen

NRW: 19,0 %

Kreis Coesfeld: 8,5 %

Gelsenkirchen: 37,4 %

Abb. IV.1.10 Mindestsicherungsquoten von Minderjährigen*) in NRW zum Jahresende 2014



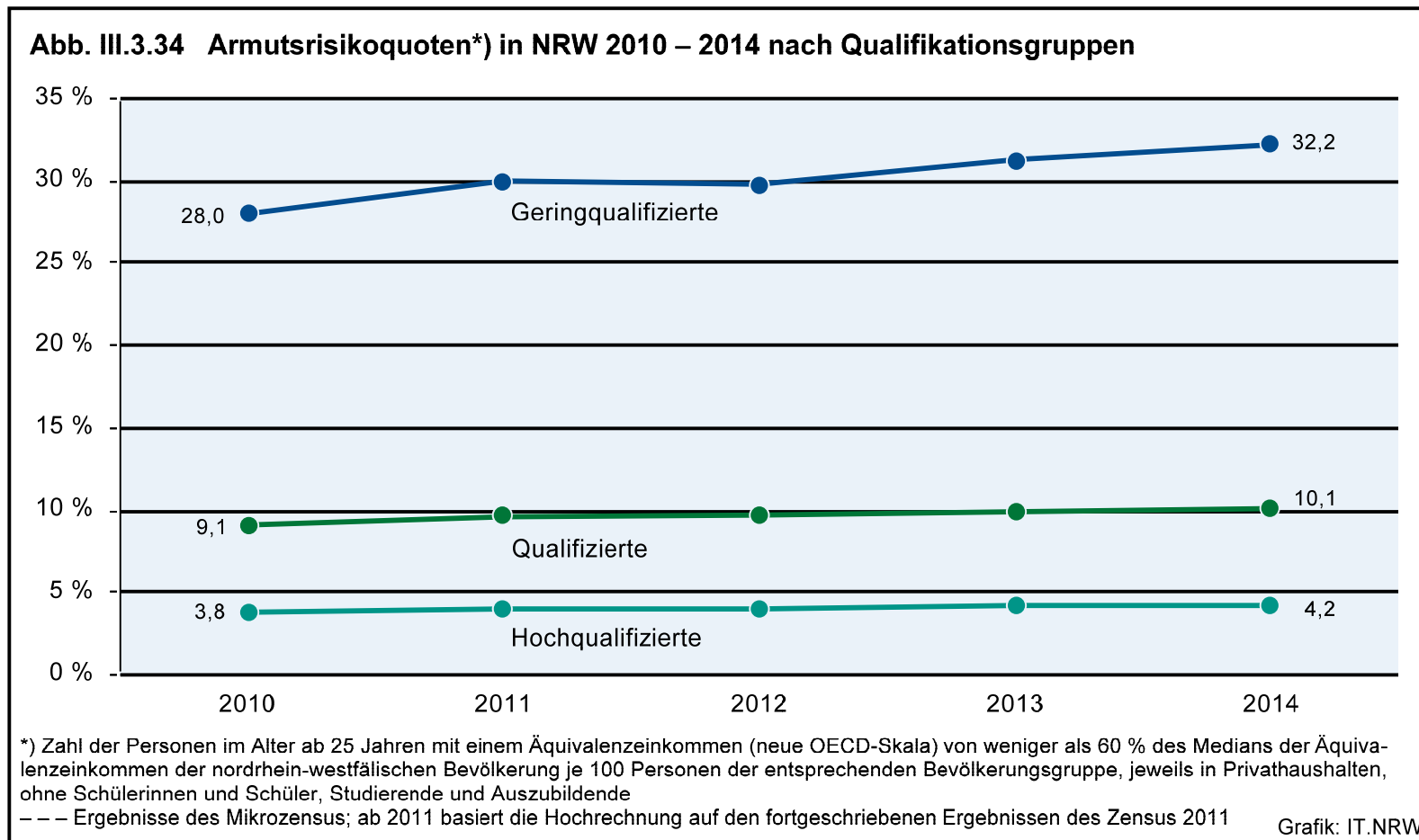


Zentrale Ergebnisse zur sozialen Lage in NRW

- **Anstieg der Armutsrisikoquote und der Mindestsicherungsquote**
- **Überdurchschnittlich hohes Armutsrisiko in den Ballungsgebieten, insbesondere im Ruhrgebiet**
- **Strukturelle Verfestigung von Armut**
- **Mindestsicherungsquote: Große (und wachsende) regionale Unterschiede**

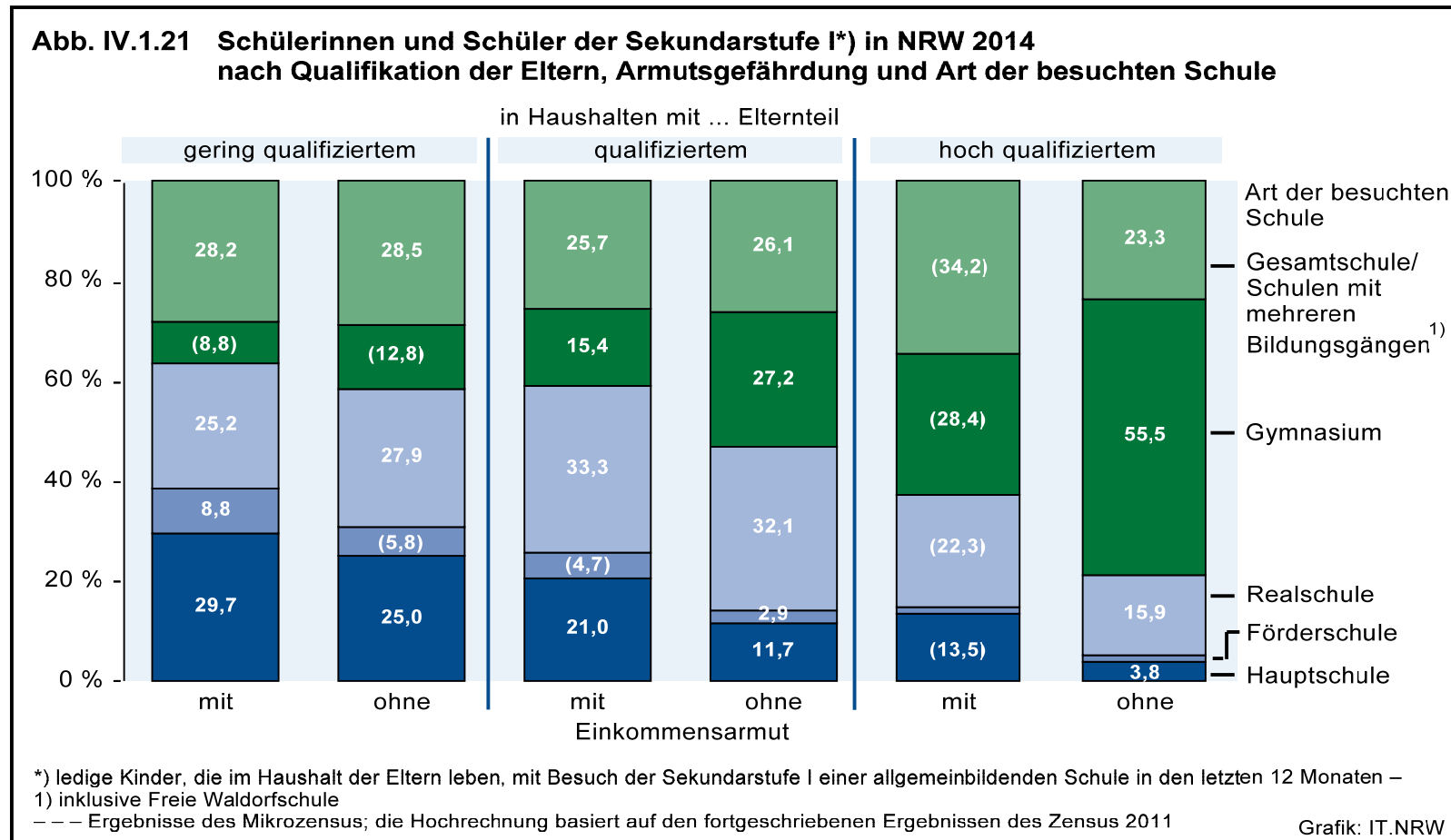


Ausgewählte Ergebnisse - Bildung





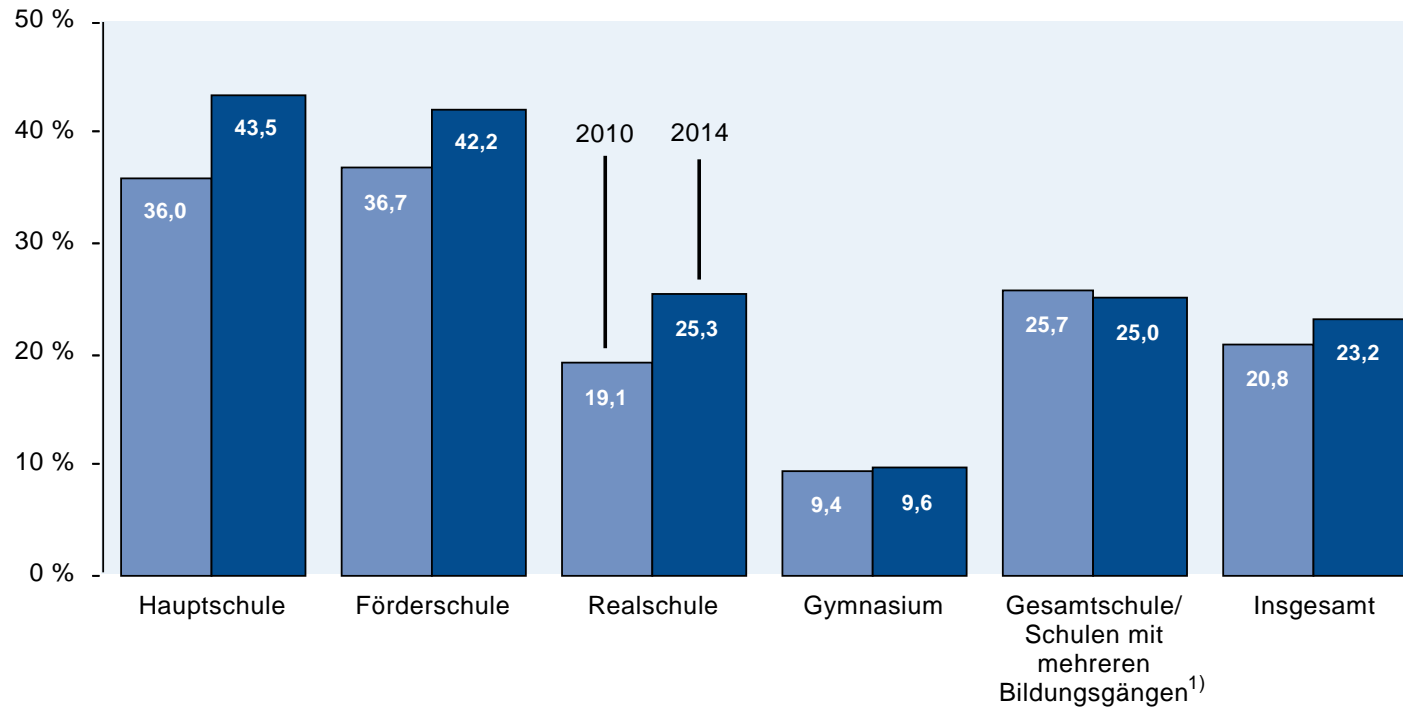
Ausgewählte Ergebnisse - Bildung





Ausgewählte Ergebnisse - Bildung

Abb. IV.1.19 Armutsrisikoquoten*) der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I)
in NRW 2010 und 2014 nach Art der besuchten Schule**

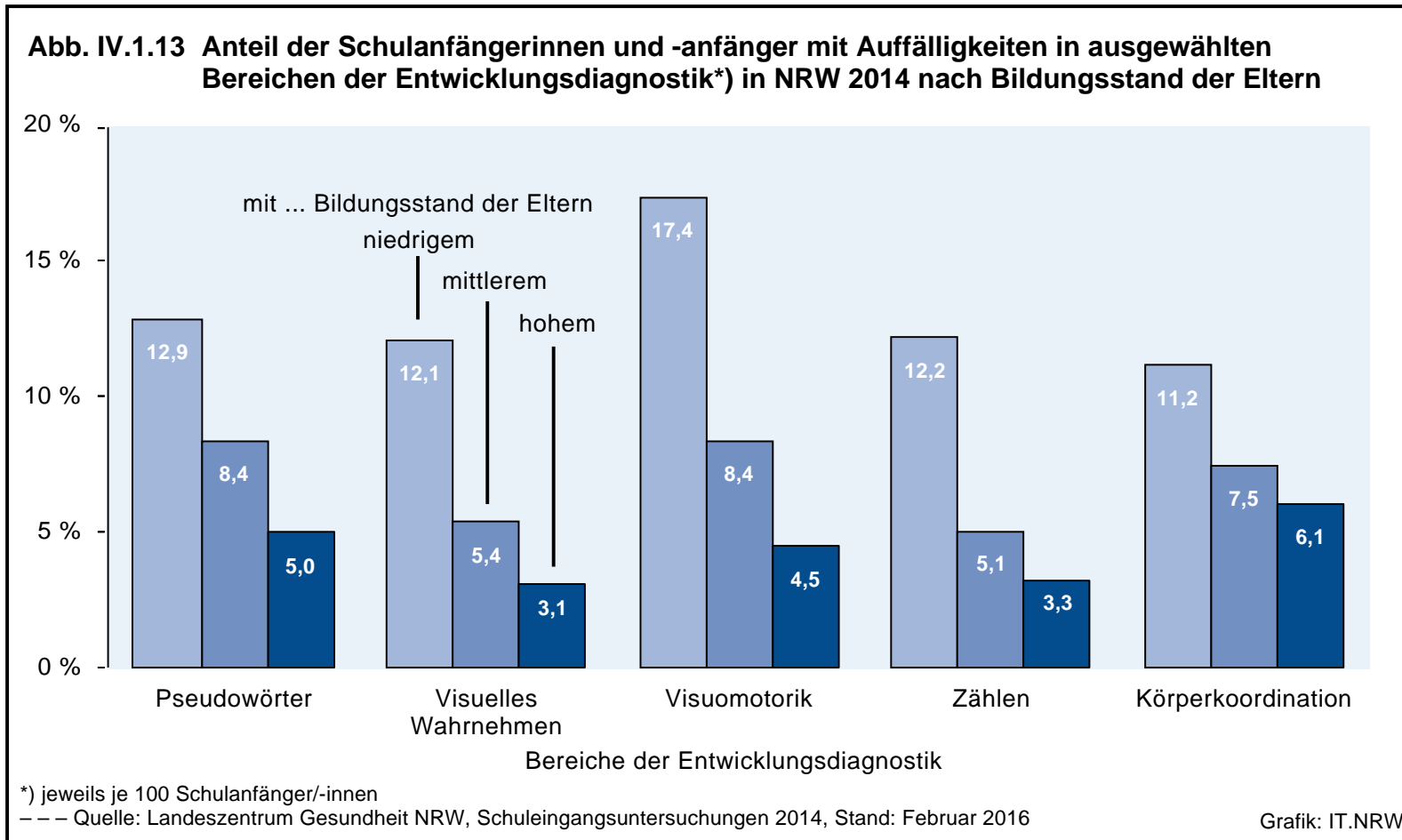


*) Zahl der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen (neue OECD-Skala) von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung je 100 Personen entsprechender Bevölkerungsgruppe – **) ledige Kinder, die im Haushalt der Eltern leben, mit Besuch der Sekundarstufe I einer allgemeinbildenden Schule in den letzten 12 Monaten – 1) inklusive Freie Waldorfschule

--- Ergebnisse des Mikrozensus; ab 2011 basiert die Hochrechnung auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011 Grafik: IT.NRW



Ausgewählte Ergebnisse - Bildung





Ausgewählte Ergebnisse - Bildung

- Mit der Dauer des Kita-Besuchs verringert sich der Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten in den schulrelevanten Bereichen deutlich.
- Kinder von geringqualifizierten Eltern und Kinder mit Migrationshintergrund besuchen die Kita seltener bzw. kürzer als Kinder von (hoch-)qualifizierten Eltern bzw. Kinder ohne Migrationshintergrund.



Ausgewählte Ergebnisse - Bildung

- **Geringqualifizierte haben ein überdurchschnittlich hohes und im Zeitverlauf wachsendes Armutsrisiko.**
- **Die soziale Herkunft (materielle Ressourcen und Bildungsressourcen der Herkunftsfamilie) hat nach wie vor einen starken Einfluss auf die Bildungschancen der Kinder.**
- **Der Bedeutungszuwachs bei den Schulen des längeren gemeinsamen Lernens trägt zu einer Reduktion des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Art der weiterführenden Schule bei.**



Ausgewählte Ergebnisse - Bildung

- **Die Möglichkeiten die Bildungschancen von Kindern aus einkommensarmen Haushalten zu verbessern, hängen auch von den kleinräumigen und institutionellen (Kita/Schule) Gegebenheiten hinsichtlich der Sozial- und Infrastruktur ab.**

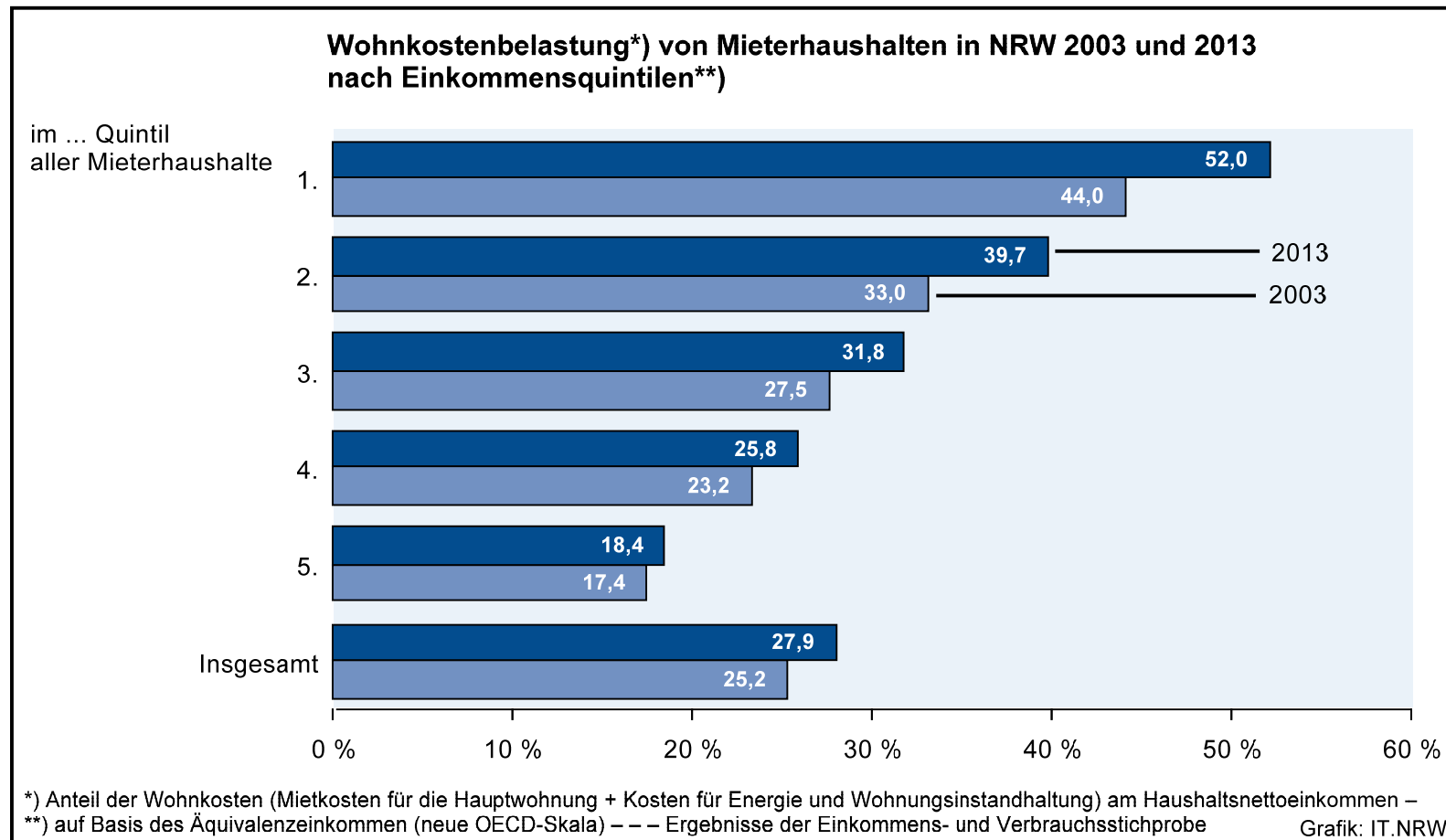


Ausgewählte Ergebnisse - Wohnen

- Anstieg der durchschnittlichen Wohnkostenbelastung (2013:27,9%, 2003: 25,2 %)
- Starker Anstieg der Strompreise von 2010 auf 2014 (+25,9 %).
- In Großstädten und rund um wachsende Großstädte fällt der Anstieg der Mieten im preisgünstigen Segment am stärksten aus.
- Rückgang des preisgebundenen Mietwohnungsbestands von 2010 auf 2014 um 10,1 %.



Ausgewählte Ergebnisse - Wohnen





Ausgewählte Ergebnisse - Wohnen

- **Der Wohnungsmarkt im unteren Preissegment ist stark angespannt und die Angebotssituation hat sich verschlechtert.**
- **Die Wohnkostenbelastung steigt insbesondere im unteren Einkommensquintil. Dadurch werden Teilhabechancen und Spielräume bei der Wahl des Wohnorts stark beschränkt.**



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

IT.NRW

Dr. Eva Munz-König

E-Mail: eva.munz@it.nrw.de

Telefon: (0211) 9449-2920